

Herrn von Buffon aus dem Schranke und stellte das Licht auf den Tisch.

„Vorwärts, Frikel“, sagte er, „vorwärts!“ Dabei lächelte er über mein langes Gesicht in sich hinein, denn ich bereute, so früh nach Hause gekommen zu sein.

Er setzte sich und nahm mich auf den Schooß.

Das schien mir sehr hart, nach acht Ferientagen wieder an Herrn von Buffon gehen zu müssen; aber der Onkel hatte so viel Geduld, daß er mich zwang, auch geduldig zu sein, und wir begannen die französische Stunde.

Das dauerte ungefähr eine Stunde, bis zu dem Moment, wo Lisbeth kam, um das Tischtuch aufzulegen. Als wir uns da umwendeten, sahen wir, daß Frau Therese eingeschlafen war. Der Onkel schloß das Buch und zog die Vorhänge zu, während Lisbeth den Tisch deckte.

## 9.

Denselben Abend rauchte der Onkel nach Tische schweigend seine Pfeife hinter dem Ofen. Ich saß vor dem Thürchen von Eisenblech, trocknete den Rand meiner Hose und sah, Scipio zwischen den Knien, dem rothen Widerschein der Flammen zu, wie er auf dem Boden vor- und rückwärts spielte. Lisbeth hatte, wie gewöhnlich, das Licht fortgetragen; wir blieben im Dunkeln; das Feuer summtete wie zur Zeit großer Kälte, die Uhr ging langsam, und draußen, in der Küche, hörten wir die alte Dienerin auf dem Spülstein die Teller abwaschen.

Wie viele Gedanken strichen mir damals durch den Kopf! Bald dachte ich an den todten Soldaten in Rehbock's Scheune, an den schwarzen Hahn in der Dachlufe; bald an Vater